

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 39

Artikel: Die Feldmanöver bei Rothkreuz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mögen die soeben gemachten Betrachtungen vorläufig zum genauern Nachdenken über den behandelten Gegenstand anregen und auch den richtigen Weg weisen, um zum klaren Verständniss der behandelten, bisher noch in einiges Dunkel gehüllten Erscheinungen zu gelangen.

H e b l e r.

Die Feldmanöver bei Rothkreuz.

Wie bereits früher in diesem Blatte berichtet wurde, mussten die Manöver des 29. Infanterieregiments und des 4. Schützenbataillons am St. Gotthard in Folge der Witterungsverhältnisse unterbleiben.

Als fusshoher Schnee im Ursernthal jede Beschäftigung der Truppen im Freien unmöglich gemacht hatte, wurde auf Weisung des eidg. Militärdepartements der Regimentsstab und das Infanteriebataillon 86 nach Zug, das Bataillon 87 nach Altorf verlegt. Das Bataillon 85 kam nach Chur.

Der Regimentskommandant, Herr Oberstlieut. Gallati, vereinbarte nun mit Herrn Oberst-Divisionär Künzli, welcher sich in Luzern zur Abnahme der Inspektion des Schützenbataillons Nr. 4 befand, eine gemeinsame Feldübung der Bataillone 86 und 87 mit dem Schützenbataillon und zwar sollte diese auf der Strecke zwischen Zug und Luzern stattfinden. Zu diesem Zweck wurde am 4. September das Bataillon 87 von Altdorf nach Hüneberg (im Kanton Zug) herangezogen.

Am 5. Sept. 8 Uhr Morgens befanden sich, nach Weisung des Leitenden Herrn Oberst-Divisionär Künzli, die beiden Bataillone 86 und 87 in Sammelstellung bei Steinhausen. Das Schützenbataillon marschirte 6 Uhr von Luzern ab.

Der Uebung war die Annahme zu Grunde gelegt: Zwei Truppenkorps befinden sich am linken Reussufer. Beide haben zum Zweck der Flankensicherung Seitendetachements auf das rechte Reussufer entsendet. Das Seitendetachment des Nordkorps (Bat. 86 und 87) erhält den Befehl, über Rothkreuz gegen Gisikon vorzugehen und sich der dortigen Brücke zu bemächtigen. Das Schützenbataillon Nr. 4 (Major Egli) erhielt dagegen Weisung, bis Holzhäusern vorzurücken und die Brücke von Gisikon zu decken.

Das Schützenbataillon marschirte rasch und traf bald nach 9 Uhr in Holzhäusern ein. Hier besetzte eine Kompagnie die vortheilhafte Stellung à cheval der Strasse nach Cham. Auf die Meldung einer Patrouille, dass das Regiment Nr. 29 von Hüneberg im Anmarsch sei und das Gehölz an der Strasse stark besetzt habe, ging der Major mit 3 Kompagnien auf dieser Strasse vor.

Um 9 Uhr erhielt Oberstlieut. Gallati Befehl, von Steinhausen und zwar über Cham gegen

Rothkreuz und Honau bis gegen Gisikon vorzumarschiren. Derselbe bestimmte zwei Kompagnien des Bataillons 86 zur Marschsicherung. Diese marschirten, wie ihnen vorgeschrieben, über Cham, Langrüti auf Holzhäusern. Eine starke Flankenpatrouille ($\frac{1}{2}$ Sektion) unter Oberlieut. v. Reding ging über Hüneberg, Thalacker u. s. w. vor. Diese gab Anlass zu der falschen Meldung der oben-erwähnten Patrouille des Gegners an den Kommandanten des Schützenbataillons und zu Anordnungen, welche er sonst schwerlich getroffen hätte.

Das Gelände vor der Stellung von Holzhäusern, mit Obstbäumen dicht bewachsen, liess den Anmarsch des Infanterieregiments erst spät erkennen.

Das Vorhut-Bataillon 86 entwickelte sich und näherte sich unter lebhaftem Feuer der Stellung vor Holzhäusern, die mit einer Schützenkompagnie besetzt war. Etwas voreilig stürmte demselben die links der Strasse aufgestellte halbe Kompagnie (wohl in Folge Missverstehens der Bestimmung des Reglements, dass man stets die Offensive ergreifen solle) mit dem Bajonnet entgegen.

Als die Abtheilungen nahe an einander gerieten und Unfälle zu besorgen waren, ritt ein anwesender Instruktionsoffizier zwischen dieselben und liess das Feuer einstellen. Bei den nächsten Abtheilungen eingezogene Erkundigungen ergaben, dass hier eine halbe Schützenkompagnie beiden Bataillonen gegenüberstand. Er theilte das Resultat seiner Erkundigung dem Kompagniechef mit. Dieser entschloss sich, weiter rückwärts gegen Holzhäusern eine neue Stellung zu beziehen. Bald ertönte das Signal „Alles zum Angriff“. Die Kompagnie des Vertheidigers zog sich, da der Rückzug gegen Rothkreuz wegen des rechts und links der Strasse sumpfigen Terrains ein schwieriger war und wohl auch um in nähere Verbindung mit den übrigen Kompagnien des Schützenbataillons zu kommen, gegen Berchtwyl zurück. Hier bot der erhöhte Damm der Strasse nach Hüneberg eine vortheilhafte Stellung. Die dichte und wohlgeordnete Feuerlinie der Bataillone 86 und 87 führte nun eine schöne Direktionsänderung nach rechts aus. Die Stellung wurde vom Vertheidiger, ohne den Sturm abzuwarten, geräumt.

Vor Berchtwyl suchte das Schützenbataillon nun vereint den feindlichen Ansturm aufzuhalten. Nach Verstärken der Feuerlinie durch 2 Kompagnien des Bat. 87 ertönte das Signal „Alles zum Angriff“, um den Gegner gegen die Reuss zurückzuwerfen. Da liess der Leitende das Zeichen zum Einstellen des Gefechts geben und sammelte die höhern Offiziere zur Kritik. In dieser lobte er die Ruhe und Ordnung, mit welcher die Manöver ausgeführt worden; das gute Zusammenhalten der Truppen, und tadelte einige Einzelheiten.

Nach dem Gefecht wurde das Schützenbataillon Nr. 4 nach Gisikon verlegt.

Vom Regiment Nr. 29 kam der Stab und das Bataillon 86 nach Cham, Bataillon 87 nach Hüneberg.

Jedes der beiden Detachements sollte seine Kantonnements durch eine auf Vorposten entsendete Kompagnie decken.

Den 7. Sept. um 7 Uhr Morgens hatte das Inf.-Reg. Nr. 29 bei Holzhäusern, das Schützenbataillon Nr. 4 sich bei Honau in Sammelstellung zu befinden. Aufgabe des letztern war, die Stellung hinter der Binz (auf der Strecke Rothkreuz-Binzmühle) zu vertheidigen; die der zwei Bataillone des 29. Regiments, sich dieser zu bemächtigen, gegen Gisikon vorzudringen und sich der dortigen Brücke zu bemächtigen.

Die Stellung des Vertheidigers war ausserordentlich günstig. Vor seiner Front lag der ausgedehnte Sumpf, welcher sich zwischen Holzhäusern und Rothkreuz ausdehnt und über welchen nur zwei Strassen führen. Hinter diesen erheben sich die Ausläufer des Berges von St. Michelskreuz, die sich von der Reuss gegen den Zugersee hinziehen.

Oberstlieut. Gallati erkannte das Schwierige eines Angriffes gegen die feindliche Front. Um den Gegner über seine Absicht zu täuschen, liess er auf den Strassen von Berchtwyl gegen Binzmühle und von Holzhäusern nach Rothkreuz je eine Kompagnie des Bataillons 87 vorgehen. Immerhin hatten diese die Weisung, nach Ueberschreiten des Binz-Baches sich der Strasse nach Gisikon möglichst zu nähern und die Verbindung mit dem Gros zu suchen. Letzteres marschirte (um den schwierigen Frontalangriff zu vermeiden) auf der Strasse Buonas und wendete sich dann nach rechts, um den Stoss gegen den rechten Flügel des Feindes zu führen. — Dieser war auf seiner Hut. In vortheilhafter Stellung konnte er dem Angriff drei Kompagnien entgegenstellen. Nachdem das Regiment Nr. 29 die Vortruppen des Gegners zurückgedrängt hatte, kam das Gefecht an einem breiten Wasserriss zum Stehen. Hier führten beide Parteien längere Zeit ein stehendes Feuergefecht. Am rechten Flügel des Angreifers machten Jägergräben ein ferneres Vorrücken unmöglich.

Um dem Schützenbataillon Gelegenheit zu geben, sich auch einmal im Angriff zu versuchen, liess der Leitende dieses durch Flaggenbataillone verstärken und ertheilte dem Regimentskommandanten Weisung, Anstalten zum Rückzug gegen Rothkreuz zu treffen.

Zwei Reservekompagnien des Bat. 86 hatten diesen zu decken. Sie lösten diese Aufgabe besonders zu Anfang, durch Vorbereitung von Aufnahmestellungen, in befriedigender Weise.

Wenige hundert Meter hinter der geräumten

Stellung bot ein Strassendamm günstige Gelegenheit, das rasche feindliche Vordringen aufzuhalten. Doch bei dem Ungestüm des Feindes musste dieser bald verlassen werden. Bereits aber hatte an dem Rand des Waldes, welcher vor Rothkreuz liegt, der Rest der beiden Bataillone des Regiments Nr. 29 eine neue und zwar vortheilhafte Stellung bezogen.

Als sich das Schützenbataillon zum Angriff auf diese anschickte, liess der Leitende, da die Zeit vorgerückt war und die Truppen noch einen längern Marsch in die Kantonnements zurückzulegen hatten, das Zeichen zum Einstellen des Gefechtes geben und besammelte die höhern Offiziere zur Kritik.

Die drei Bataillone sammelten sich am Abhang des Berges und Oberstlieut. Gallati wurde beauftragt, dieselben vor dem Herrn Oberst-Divisionär defiliren zu lassen. Dies erfolgte bei Terrainschwierigkeiten und unter andern erschwerenden Umständen.

Die Bataillone machten sodann einen Rast in Rothkreuz. Nach diesem marschirte das Bataillon 86 nach Küssnacht, das Bataillon 87 nach Arth, das Schützenbataillon nach Luzern.

Den 8. Sept. marschirte das Bataillon 86 von Küssnacht nach Schwyz, das Bat. 87 von Arth nach Altdorf. Montag den 9. fand die Entlassung aller Bataillone statt.

Die Feldmanöver waren von gutem Wetter begünstigt und entschädigten die Truppen einigermaßen für die Unbilden der Witterung, welchen sie in Andermatt im Vorkurs ausgesetzt waren. Sie gewährten einigermaßen einen Ersatz für das Unterbleiben der Gebirgsmanöver, auf welche sich die Truppen trotz der in Aussicht stehenden grossen Anstrengungen sehr gefreut, und der Regimentskommandant sich durch früher vorgenommene Rekognoszirungen sorgfältig vorbereitet hatte.

Sollte später wieder eine Truppenübung am St. Gotthard oder in andern Theilen unseres Hochgebirges beabsichtigt werden, so dürfte sich empfehlen, den Vorkurs in den tiefern Thälern abzuhalten und erst, wenn die Witterung es erlaubt, zu den Manövern im Hochgebirge aufzubrechen.

Bei Nebel, Regen und Schnee, noch verbunden mit mangelhafter Unterkunft der Truppe, gewährt der Vorkurs in den Hochthälern wenig Nutzen und ist mit grossem Ungemach verbunden.

Ogleich dieses Jahr die Ausführung der Gebirgsmanöver unmöglich war, hoffen wir, dass man den Gedanken an solche nicht aufgeben werde und dass diese, von den Verhältnissen ein anderes Mal mehr begünstigt, ein erfreuliches Ergebniss liefern werden.